

1.6 Erste, eigene Sondermarken im Luftbrückenverkehr

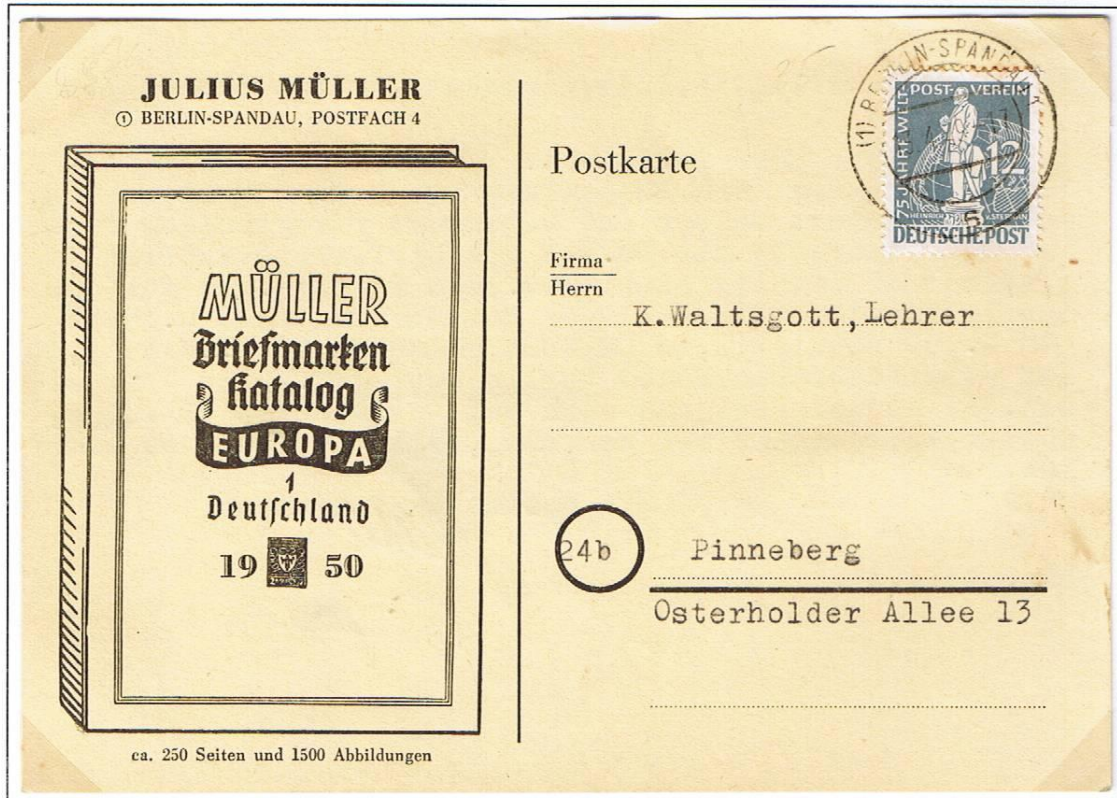
Aufgrund der Ausrichtung der ersten Westmark-Dauerserie Rotaufdruck auf die anstehende Gebührenanpassung an Westdeutschland, fehlten Einzelwerte für die gängigsten Grundversendungsarten.

Mit Herausgabe der ersten Sondermarkenserie, "75 Jahre Weltpostverein/UPU", am 9.04.1949, wurde Abhilfe geschaffen, um die Zeit bis zum 01.06.1949 zu überbrücken bzw. um Frankaturen mit *einem* Postwertzeichen zu ermöglichen (12 Pf Fernpostkarte, 16 Pf und 24 Pf Orts- und Fernbrief). Bedingt dadurch, erhielt die erste Sondermarkenserie Dauereriencharakter und ist in allen Postbereichen, auch im Paketpostdienst, häufig anzutreffen.

Auch der zweite Maschinenwerbestempel (22.04.1949) zur Blockade/Luftbrücke und der erste Sonderstempel Westberlins (01.05.1949) mit Luftfahrtthematik, zeigt auf Ministerbriefen des Leiters der Abteilung Post- und Fernmedewesen im Magistrat von Groß-Berlin, Dr. jur. Hugo Holthöfer, ausschließlich Frankaturen mit dieser ersten Sondermarkenserie.



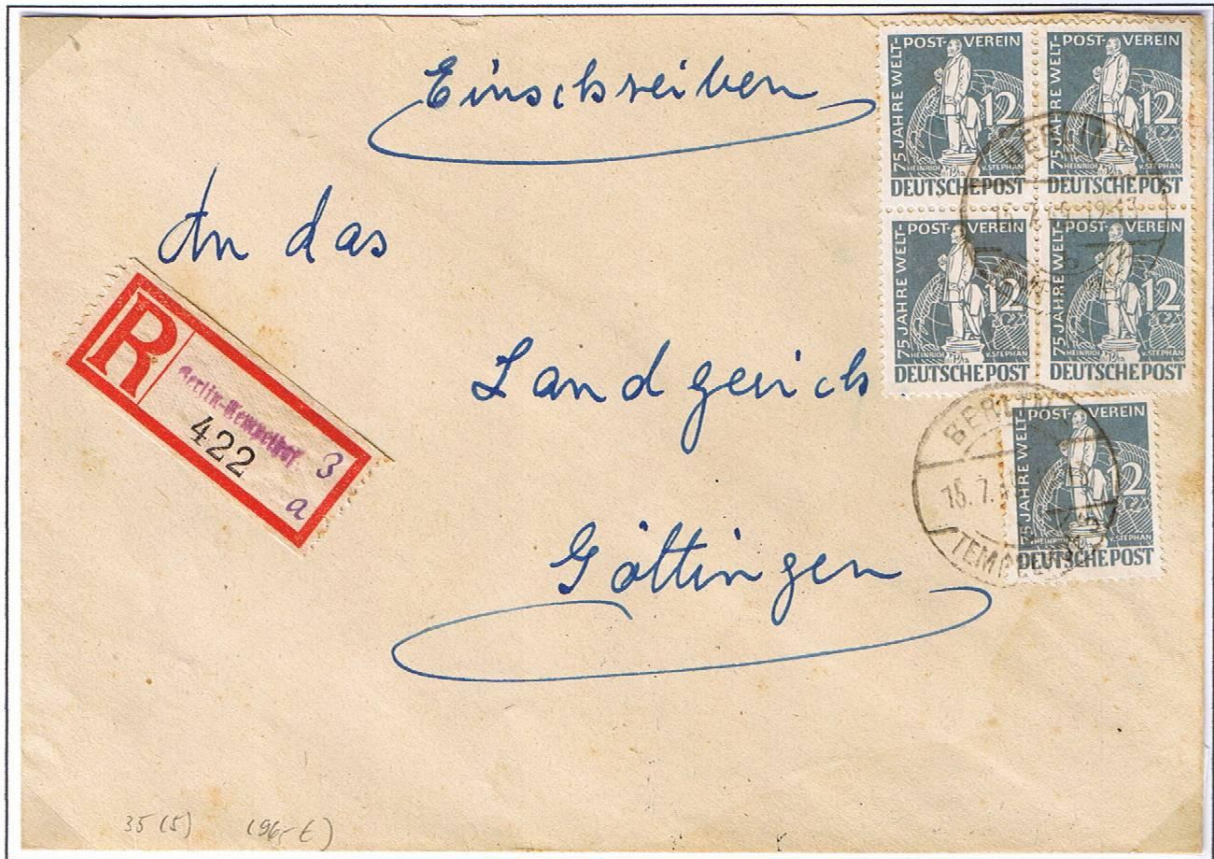
Berlin-Friedenau 1, 2.5.49. Ankunft Goslar, 4.5.49. Brief bis 20 g 24 Pf und Einschreiben 40 Pf. Der 24-Pf-Wert der UPU-Sondermarkenserie, war das einzige kursierende Postwertzeichen dieser Wertstufe in der Zeit vom 01.04. - 31.05.1949. Ein 40-Pf-Wert für die Einschreibgebühr eines Briefes in die Trizone war hingegen nur in der Rotaufdruckserie vorhanden, da für Einschreiben bereits am 11.03.1949 die Westzonen-Anpassung stattgefunden hatte.



Berlin-Spandau 1, 13.4.49. Da die Serie Rotaufdruck Berlin ohne Fernpostkartenwert erschienen war, wurde zum 09.04.1949 die Sondermarkenserie 75 Jahre Weltpostverein/UPU verausgabt, die u. a. einen 12-Pf-Wert für diese Versandart beinhaltet.



Berlin SW 11, 18.5.49. Brief über 20 - 250 g 48 Pf. Aufgabe am Spätschalter des Tag und Nacht geöffneten Bahnhofpostamtes im amerikanischen Sektor.



Berlin-Tempelhof 3, 15.07.49. Fernbrief bis 20 g: 20 Pf und Einschreiben: 40 Pf. Ank. Göttingen: 19.07.49.



Berlin-Tempelhof 1, 07.08.50. Fernbrief bis 20 g: 20 Pf und Einschreiben: 40 Pf. Ankunft: Leonberg/Württ., 10.08.50.



Berlin SW 11, 4.7.49. Ankunft Ansbach, 6.7.49. Brief über 20 g 40 Pf, Einschreiben 40 Pf. Sendung nach dem 01.06.1949 (Westzonenanpassung), mit der von 48 Pf auf 40 Pf ermäßigten Briefgebühr.



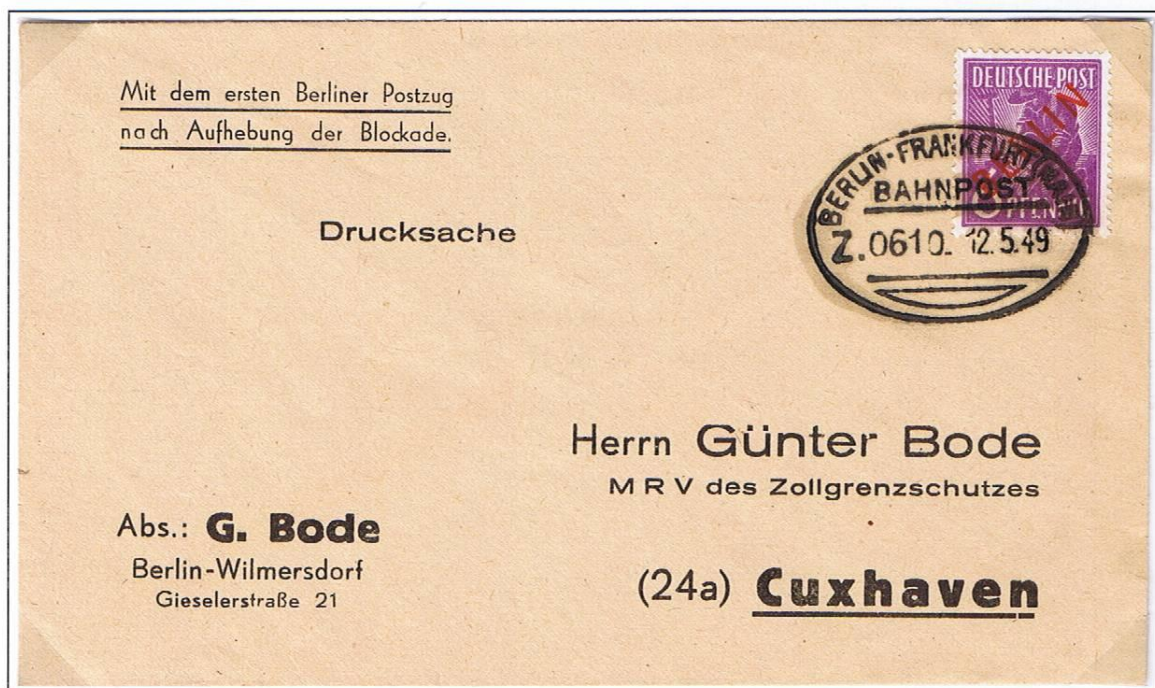
Reinickendorf-Ost 1, 28.4.49. Brief über 20 g 80 Pf (1 Pf überfrankiert). Die Restwerte der UPU-Serie von 50 Pf an aufwärts, waren im Auslandsverkehr vielseitig verwendbar.

1.7 Das Ende der Berlinblockade

Die Auswirkungen der Blockade, der Währungsumstellung und der Spaltung Groß-Berlins machten das Jahr 1949 zum schwersten, das die Berliner Post bisher zu bestehen hatte. Vor allem der Postbeförderungsdienst wurde durch die Blockade empfindlich gestört, damit verbunden war ein erheblicher Rückgang der Briefbeförderung.

Das es an jeglicher Eisenbahnbeförderung fehlte, ging die gesamte Briefpost total über die Luftbrücke. Aber auch nach Beendigung der Blockade zum 12.05.1949, wurde die Luftbrückenableitung noch vorsorglich beibehalten.

Die Verkehrsverbindungen sollten gemäß des „Gemeinsamen Kommuniques der Großmächte vom 04.05.1949“ - nach dem Stand vom 01.03.1948 - wiederhergestellt werden (Helmstedt/Marienborn - Magdeburg - Berlin und Berlin-Stendal - Oebisfelde/Wolfsburg - Hannover). Die Reichsbahn kam dieser Aufforderung auch sofort nach, doch wurden amtlicherseits bis zum Beginn des Eisenbahnerstreiks keine Sendungen auf dem Schienenweg abgeleitet.

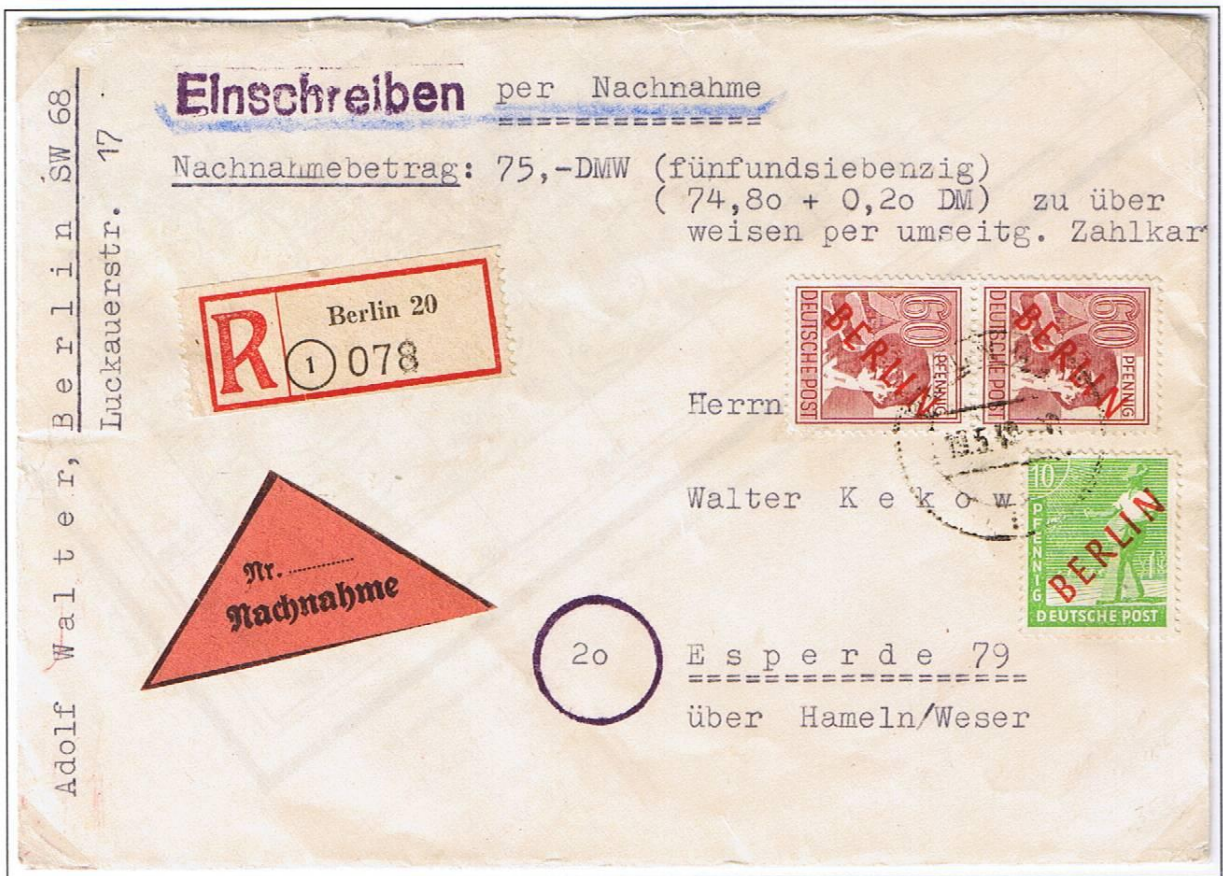


Das Ende der Berlinblockade.
Bahnpoststempel Berlin-Frankfurt/Main, Zug 0610, 12.5.49. Erstmals mögliche Zugbeförderung West-berliner Post durch die SBZ durch Einwurf in den Zugbriefkasten. Nur diese Drucksachen-Direkt-einwürfe sind bisher bekannt geworden.

Nur in die Zugbriefkästen eingeworfene Sendungen, die den ovalen Zugstempel erhielten, wurden mit der Eisenbahn durch die SBZ befördert. Sie unterlagen auch keiner Postkriegsmaßnahme. Direkt-einwürfe sind die frühesten bekannten Sendungen, die nachweisbar das Blockadeende aufzeigen.



Berlin-Grunewald 2, 18.5.49. Ankunft Lausanne, 21.5.49. Brief bis 20 g 50 Pf, Einschreiben 60 Pf. Normalpost in angrenzende Länder wurde nach Luftbrückenableitung auf Frankfurt/M. von dort mit der Eisenbahn befördert. Sie war damit häufig hinsichtlich Schnelligkeit der IAS-Luftpost gleichgestellt.



Letzter Tag vor Beginn des Eisenbahnerstreiks.
Berlin N 20, 19.5.49. Ankunft Esperde, 21.5.49. Brief über 20 g 48 Pf, Einschreiben 40 Pf, Nachnahmevor-
zeigegebühr 40 Pf. Ableitung auf Flughafen Wunstorf. Von dort Eisenbahnbeförderung.



Ersttag nach Berlin-Blockade.
 Berlin-Tempelhof 2, 12.05.49. Fernbrief über 20 g: 48 Pf, Einschreiben: 40 Pf. Rückseite: Ankunft Lössach, 14.05.49. DM-West-Einzug mit Gutschrift auf Postscheckamt Berlin (West).



Nur 25 Tage lang möglich.
 Berlin-Friedenau 1, 16.05.49. Fernbrief bis 20 g: 24 Pf. Ersttag des 8-Pf-Berliner-Bauten-Postwertzeichens: 07.05.49. Ende des 1. Ferntarifes: 31.05.49. Ab 01.06.49 Fernbrief bis 20 g: 20 Pf.



Berlin-Schöneberg 1, 21.5.49. Zweiter Tag des Eisenbahnerstreiks.



Berlin-Dahlem, 25.5.49. Brief über 20 g 48 Pf, kurz nach Beginn des Eisenbahnerstreiks über die mittlere Flugschneise der Luftbrücke ausgeflogen.



Berlin wieder frei.
 Markenähnliche 20-Pf-Vignette „Berlin ist wieder frei / 12. Mai 1949“ (Berliner Bär sprengt Ketten) als Marke verwendet. Tagesstempel vorschriftsmäßig neben Vignette abgeschlagen und diese blau umrandet.
 Nachgebühr „24“ = Ortsbriefgebühr 16 Pf x 150 %.



Berlin W 30, 17.5.49. Auslandspostkarte 30 Pf. Aus Privathand als Aufbrauchformular verwendete Schwarzaufdruck-Ganzsachen-Postkarte (Kartentyp d). Abgeleitet über die Luftbrücke auf Hamburg.

1.8 Eisenbahnerstreik verlängert die Luftbrücke

Mit Beginn des Eisenbahnerstreiks am 20.05.1949, also nur 8 Tage nach Blockadeende, erklärte sich die Reichsbahn gezwungen, die Postzüge wegen Sperrung des Bahnhofes Grunewald von SW 77 nach O 17 über die Strecke Königswusterhausen - Mittenwalde - Zossen - Jüterbog nach Wildpark ableiten zu müssen. Die Magistratspost, die versuchsweise einen kleinen Teil der Paketpost ab 13.05.1949 wieder über die Schiene befördern wollte, mußte dieses Vorhaben bereits zum 23.05.1949 einstellen. Die gesamte Post der Berliner Westsektoren mußte erneut der Luftbrücke zugeführt werden.

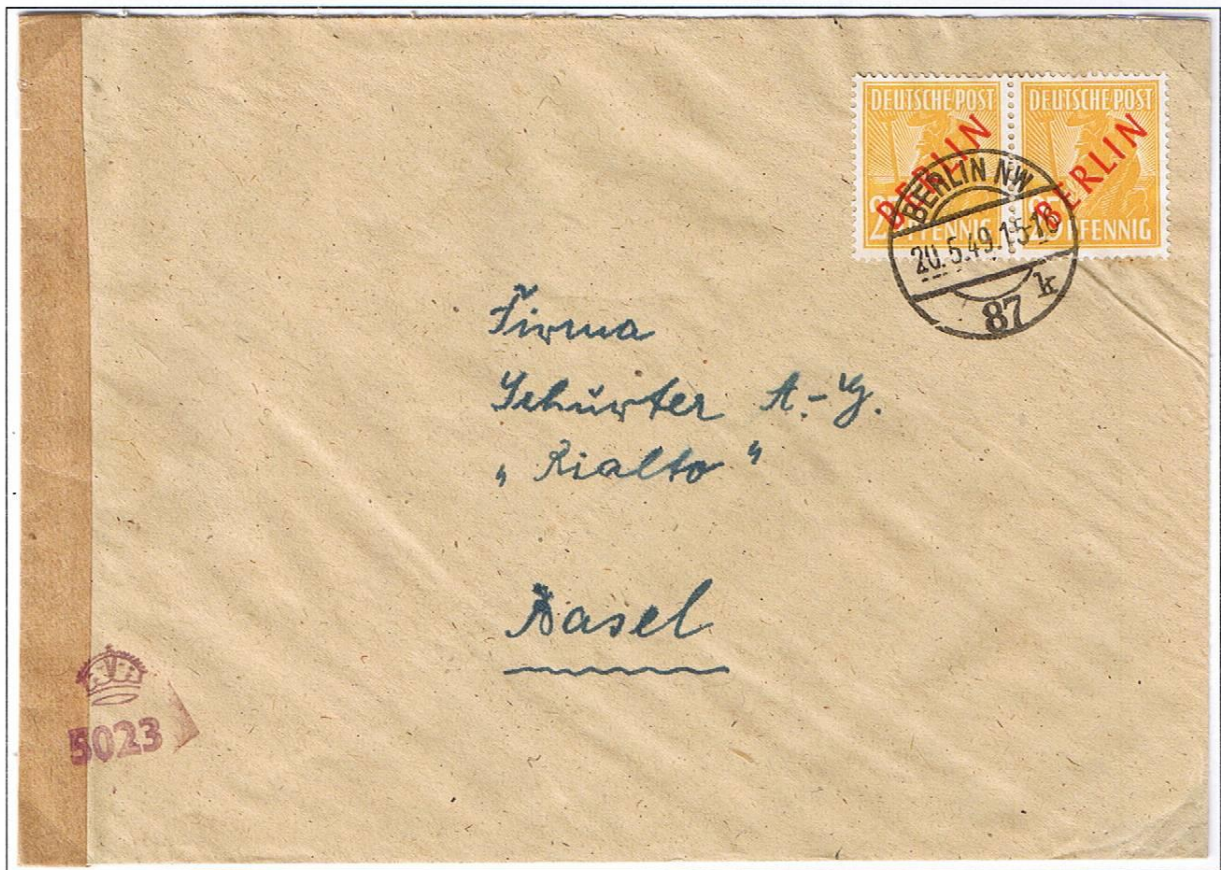
Aus Richtung Westdeutschland nach Westberlin bewirkte der Eisenbahnerstreik eine Genehmigung der Alliierten, Post über die Luftbrücke von Frankfurt/Main nach Flughafen Berlin-Tempelhof und von Wunstorf auf Flughafen Berlin-Gatow ableiten zu dürfen.

Nach Beendigung des Eisenbahnerstreiks am 28.06.1949, waren Entlastungen auf dem Luftwege zunächst nicht spürbar. Auch Paketpost ging weiterhin über die Luftbrücke. Erst ab 20.07.1949 wurden erste Pakete wieder versuchsweise dem Schienenweg anvertraut.



Ersttag des Eisenbahnerstreiks.

Berlin SW 61, 20.5.49. Brief bis 20 g 24 Pf. Ableitung direkt auf Flughafen Düsseldorf. In die Zeit des Streiks fiel die Gebührenerhöhung (Inland) an Westdeutschland. Die durch den Streik bewirkte verlängerte Ableitung über die Luftbrücke, beinhaltet deshalb Gebühren nach dem alten 1947er-Tarif und solche, die dem Gebührenniveau Westdeutschlands angepaßt sind.



Ersttag des Eisenbahnerstreiks.

Berlin NW 87, 20.5.49 (britische Zensur „Krone-Ziffer“). Brief bis 20 g. Mit Beginn des Streiks der Eisenbahner, wurde die anlaufende Eisenbahnableitung gestoppt und die Luftbrückenbeförderung weiter durchgeführt.



Berlin-Tempelhof , 28.5.49. Ank. Assel, 30.5.49. Brief über 20 g 48 Pf, Einschreiben 40 Pf. Zum 31.05.49 endete für Luftbrückenpost der alte Reichsmarktarif. Die Westzonenanpassung erfolgte zum 01.06.1949.

In den Eisenbahnerstreik vom 20.05. - 28.06.49, fiel die Außerkurssetzung des 1. Gebühren-Tarifes (Inland) in Westberlin zum 01.06.49. Die alten 1947er Tarife, die im Zuge der Währungsreform übernommen wurden, waren bereits vorher in gewissen Bereichen dem Westzonen-Niveau angepasst worden, z. B. Einschreiben im Fernverkehr nach Westdeutschland zum 11.03.49, und konnten nur noch durch Westmarkzahlung beglichen werden.

Vom 11.3.49 - 31.05.49, können im Fernverkehr nach Westdeutschland auf Sendungen verschiedene Tarife vereint bzw. nachgewiesen werden, deren Begleichung bis 31.03.49 auch in Ost- und Westmark-Postwertzeichen möglich war.



31.05.49: Letzttag des 1. Inland-Tarifes.
 Berlin-Charlottenburg 7, 31.05.49. Brief bis 20 g: 24 Pf, Einschreiben (ab 11.03.49): 40 Pf, Rückschein: 60 Pf und Eilboten: 80 Pf. Während des Eisenbahnerstreiks über die Luftbrücke abgeleitet. Rückseite: Ankunft (Sonderstempel) Oppenheim, 02.06.49.

1.9 Luftbrückenpost neben gebührenpflichtiger Luftpost

Nach Einführung des Auslandsluftpostdienstes, bereits zum 26.07.1948, konnte endlich ab 19.06.1949 auch der Inlandsluftpostverkehr für Briefsendungen und Pakete eröffnet werden. Dieses gebührenpflichtige Angebot bestand neben der zuschlagsfreien Luftpostableitung über die Luftbrücke, welche sich aber in einer auslaufenden Phase befand. Aufgrund der Auswirkungen des Eisenbahnerstreiks, wurden Sendungen noch bis zum 24.07.1949 über die Flugschneisen nach Westdeutschland befördert.

Seit dem 19.06.1949 bestand jedoch kein Anspruch mehr auf Ableitungen auf dem Luftwege. Briefsendungen jeder Art wurden gegen Ende Juli 1949 nur noch bei Engpässen den Luftbrückenflugzeugen übergeben, obwohl diese ihren Flugverkehr noch nicht eingeschränkt hatten.

Päckchen

Nr. *8*
Nachnahme *8* West-DM Dpf

in *8* Worten *West-DM* wie oben | Dpf

V. Nr. *4591* Abs.: **Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 68, Friedrichstr. 227**
Postscheckkonto: Berlin-West Nr. *1139*

Betr. Auftrag vom *14.7.49* GZ.: *42*

Inhalt	West-DM
<i>Lagerbuch</i>	
<i>Not K</i>	
Porto und Nachnahme	<i>8.70</i>

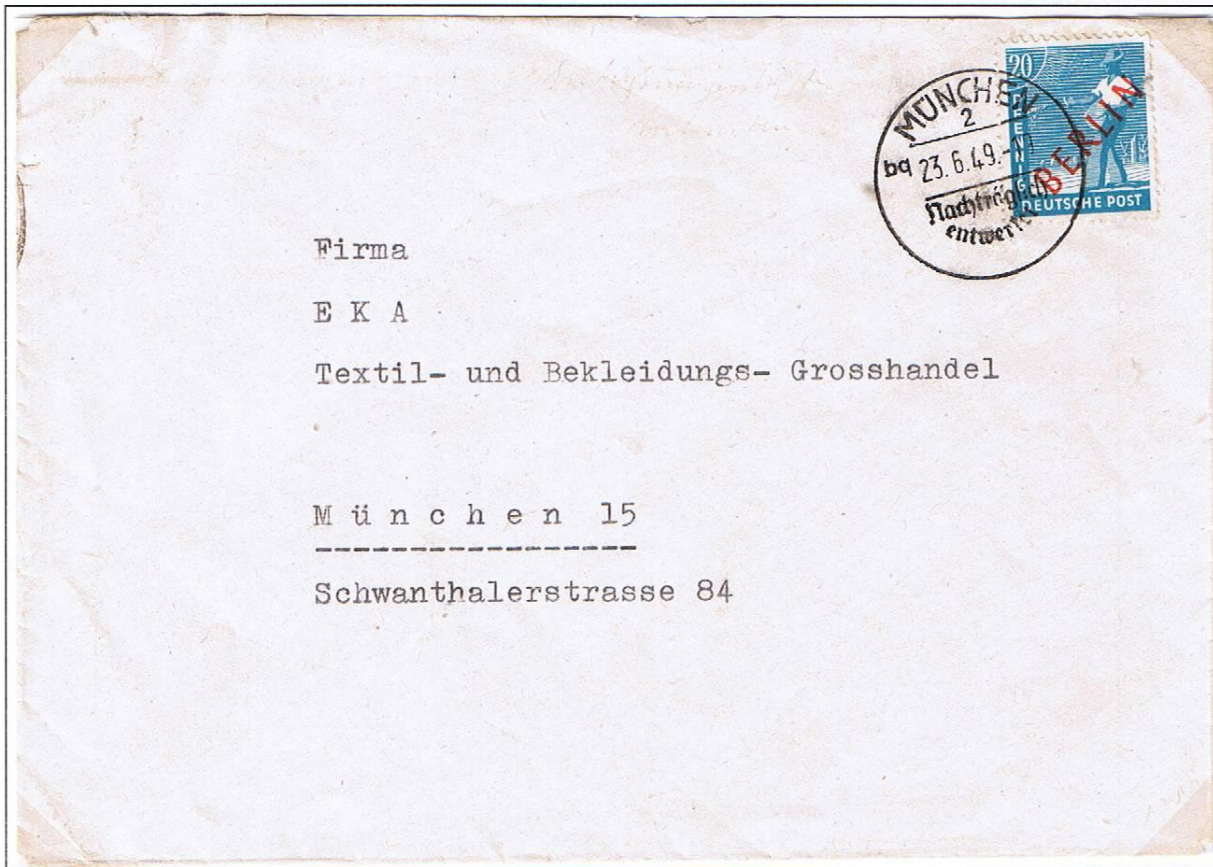
Herrn *K. Schmidt*
Firma *Paul Parey* Buchhandlung

Zone *109*

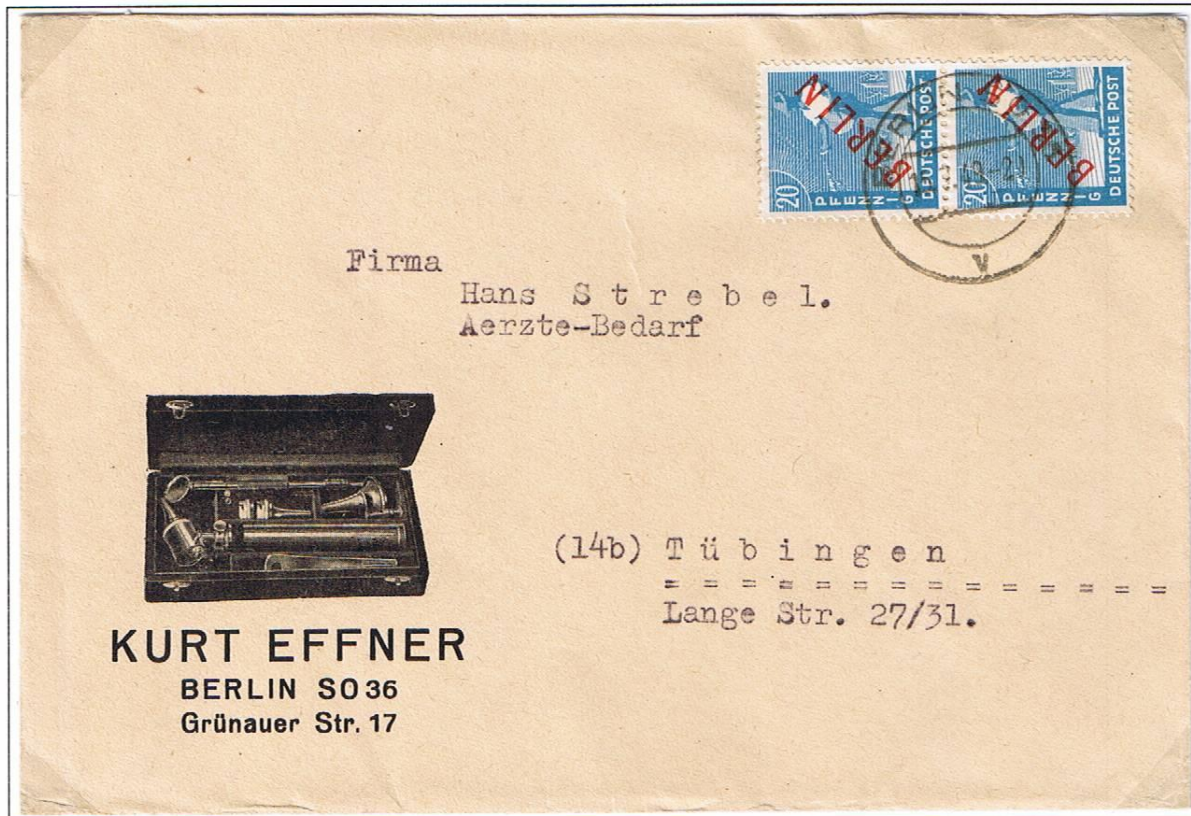
gebucht

Berlin SW 11, 14.7.49. Päckchen 60 Pf und Vorzeigegebühr 30 Pf. Der Vermerk „Päckchen“ war vorgeschrieben. Der Einzugsbetrag von 8,70 DM West beinhaltet die Zahlkartengebühr in Höhe von 10 Pf (bis 10 DM). Die Zulassung von Nachnahmen im Paketverkehr mit Westdeutschland war bereits zum 11.03.1949 erfolgt.

Päckchen wurden mit Einführung des Inlandsluftpostdienstes noch nicht wieder für diesen schnellen Dienst zugelassen. Spätestens ab 25.07.1949 gingen Päckchen wieder über den Schienenweg nach Westdeutschland. Zulässig waren, im Gegensatz zum Brief, spezielle Formen (Kreise, Dreiecke) bis 2 kg Höchstgewicht.



München 2, 23.6.49 (Nachträglich / entwertet). Fernbrief bis 20 g 20 Pf aus Berlin-Charlottenburg 2, dort am 21.6.49 nur rückseitig mit Rollstempel-Abklatsch versehen.



Berlin SO 36, 15.7.49. Fernbrief über 20 g 40 Pf. Trotz Einführung der gebührenpflichtigen Inlandsluftpost am 19.06.1949, noch über die Luftbrücke geflogen (Nachwirkungen des Eisenbahnerstreiks).



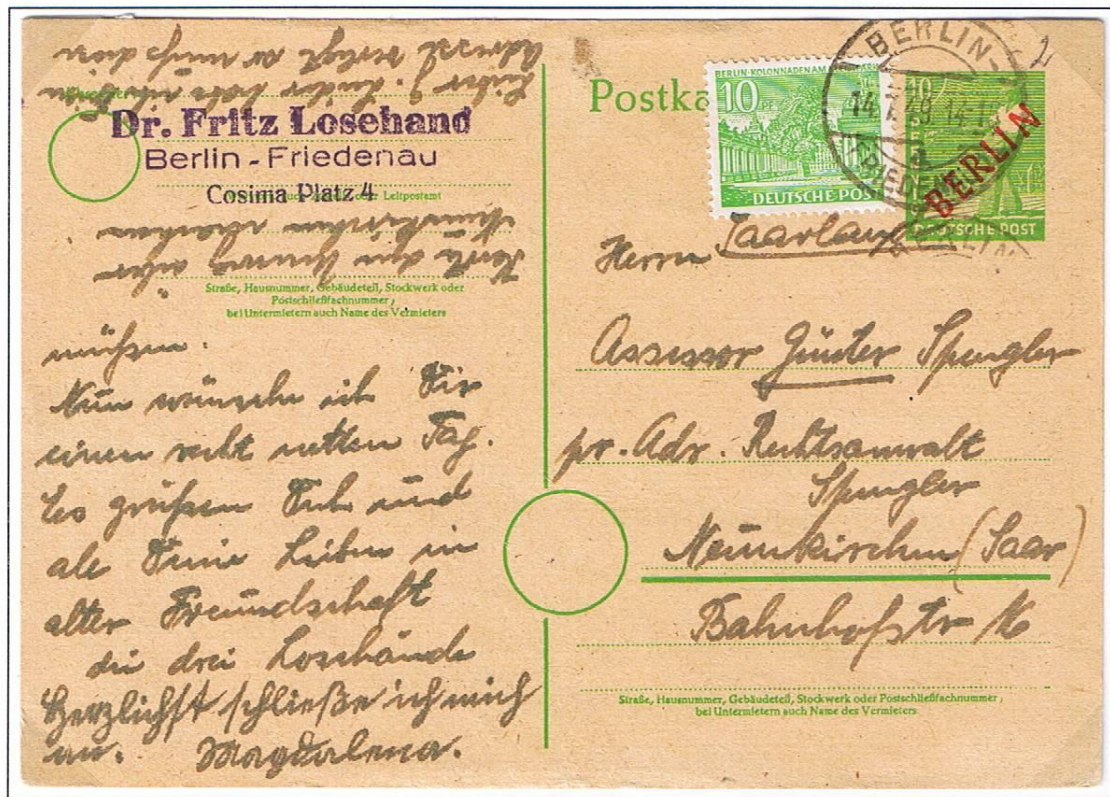
Berlin-Spandau, 26.6.49. Ankunft Göppingen, 29.6.49. Brief über 20 g 40 Pf und Einschreiben 40 Pf. Mit der Gebührenanpassung zum 01.06.1949 ging Post zu ermäßigten Tarifen über die Luftbrücke.



Ersttag nach Beendigung des Eisenbahnerstreiks.
 Berlin-Schöneberg, 29.6.49. Brief über 20 g 40 Pf. Nach Streikbeendigung liefen sofort erste Planungen an, um die gesamte Post über die Schiene durch die SBZ abzuleiten. Sendungen wurden jedoch versuchsweise erst wieder ab 02.07.1949 dem Schienenweg anvertraut.



Berlin SW 11, 1.7.49. Während die Inlandsgebühren bereits zum 01.06.1949 an Westdeutschland angeglichen wurden, zogen die Auslandsgebühren erst zum 07.07.1949 nach. Postkarte 30 Pf aus der Übergangsphase 01.06. - 06.07.1949.



Berlin-Friedenau, 14.7.49. Nach der Gebührenangleichung zum 07.07.1949 betrug die Postkartengebühr (Ausland) 20 Pf (hier mit der ersten Westmark-Ganzsachen-Postkarte). Gewöhnliche Auslandspost in das Saarland erfuhr bis zum 24.07.1949 die gleiche Behandlung wie IAS-Luftpost: Luftbrückenableitung bis Frankfurt/Main und Weiterleitung durch Eisenbahn.



Berlin-Charlottenburg 2, 29.5.49. Ankunft Mushesa, 5.8.49.

Fast ein Jahr Gesamtlaufzeit als nicht zustellbarer Brief bis 20 g nach Tanganyika/Ostafrika. Rückseitig vier verschiedene Durchgangsstempel aus September bis November 1949. Vorderseitig: 11.2.50. Endgültige Rückankunft in Westberlin: 9.4.50.



Letzttag des Eisenbahnerstreiks.

Berlin-Dahlem, 28.6.49. Am 28.6.49 endete der am 20.05.49 begonnene Eisenbahnerstreik. Ableitung luftpostzuschlagsfrei, obwohl bereits am 19.06.1949 die kostenpflichtige Inlandsluftpost eingeführt wurde. Gebühren frankiert nach dem neuen Tarif, der zum 01.06.1949 im Inland in Kraft trat.

1.10 Anpassung an das Gebührenniveau Westdeutschlands

Nachdem einige Gebühren Westberlins bereits schrittweise seit Ende 1948 an das Niveau Westdeutschlands angepaßt wurden, erfolgte ab 01.06.1949 die allgemeine Anpassung für den Inlandsbereich (außer Paketzustellgebühren). Für die Auslandsgebühren wurde dieser Schritt erst ab 07.07.1949 vollzogen. In der Übergangsphase vom 01.06. - 06.07.1949, galt für Auslandsgebühren weiterhin der alte 1947er-Reichsmarktarif.

Auch die Postämter-Öffnung wurde neu geregelt. Normale Öffnungszeiten waren von 8.00 Uhr - 19.00 Uhr. Bei größeren Ämtern wurden zusätzliche Spätschalter eingerichtet, die - je nach Postanfall - bis 21.00 Uhr oder 22.00 Uhr geöffnet hatten. Beim Verteilerpostamt Berlin SW 11 im amerikanischen Sektor konnte Tag und Nacht, also rund um die Uhr, Post aufgeliefert werden.

In die Zeit der Tarifneuregelungen fiel auch die Einführung des kostenpflichtigen Inlandsluftpostdienstes ab 19.06.1949, die einen weiteren Schritt zur Normalisierung des Postverkehrs bedeutete.



Ersttag der neuen Gebühren Westdeutschlands.

Berlin-Reinickendorf Ost 1, 1.6.49. Neue Gebühren im Luftbrückenverkehr. Fernpostkarte 10 Pf, bisher 12 Pf. Formularaufbrauch der 10-Pf-Ganzsachen-Postkarte Schwarzauddruck Berlin (Typ d). Der neue Inlandstarif bedeutete in fast allen Gebührenbereichen eine deutliche Ermäßigung.

Galt bis zum 31.05.49 noch der am 11.03.49 eingeführte Westzonen-Pakettarif auf der Basis eines Drei-Zonentarifes mit Gebühren zwischen 60 Pf West und 1,70 DM West, so trat ab 01.06.49 ein erweiterter Fünf-Zonentarif in Kraft (60 Pf bis 1,90 DM), der bis zum 31.07.49 Gültigkeit behielt. Höchstgewicht: 7 kg, ab 01.08.49: 20 kg.

2 562 Berlin 65 | 1061

(Die... els)

Abfender: *H. Mühlhe*
Berlin Reinickendorfer Str. 73

Besondere Vermerke des Abfenders (s. Rückseite):

An *Frau*
Else Jänke

(14 lb) in *Bühlbach 50 / Oberal*

Postgewicht *7* kg

Wohnung *h. / Freudenstadt*
 (Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadtteil)
Württemberg

80 PFENNIG
 DEUTSCHE POST
 BERLIN

10 PFENNIG
 DEUTSCHE POST
 BERLIN

Ersttag des neuen Westzonen-Pakettarifes.
 Berlin N 65, 01.06.49. Höchstgewicht 7 kg. 4. Zone über 375 – 750 km.

Befestigung des Empfängers
 (bei versiegelten Wertpaketen)

Ankunfts-Nr.

Zustellvermerk *1576*

Umstehend bezeichnete Sendung..... erhalten

Name

Zur gefälligen Beachtung!

Mit einer Pakettarte dürfen bis 3 Pakete verpackt werden. In jedem Nachnahmepaket ist jedoch eine besondere Pakettarte erforderlich. Dabei sind die besonderen Nachnahme-Pakettarten mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte zu benutzen. Auf einer Pakettarte dürfen nur Pakete derselben Art, also entweder nur gewöhnliche oder nur unversiegelte oder nur versiegelte Wertpakete gemischt besichert werden. unversiegelte Wertpakete jedoch nur dann, wenn der Wertbetrag bei allen Paketen gleich hoch ist. Bei unversiegelten Wertpaketen braucht der Wert nur einmal auf der Pakettarte angegeben zu werden, bei versiegelten Wertpaketen muß der Wert eines jeden Pakets besonders auf der Pakettarte angegeben sein, es sei denn, daß er bei allen Paketen gleich hoch ist.

Auf den Paketen ist des Abfenders Name, Wohnort, Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stadtteil anzugeben.

Bei Wertsendungen ist der Betrag mit dem Aufsatz „Wert“ in Ziffern zu vermerken. Die Wertangabe sowie Vermerke wie „Durch Geboten, Vore bezahlt“, „Wenn unzulieferbar Meldung“ und dergl. sind gegebenenfalls in dem Raum für besondere Vermerke des Abfenders niederzuschreiben. Pakete, die aus leeren Schachteln, Kästen, Körben oder anderen leeren Behältnissen bestehen, sind über der Anschrift durch den Vermerk „Leergut“ zu kennzeichnen.

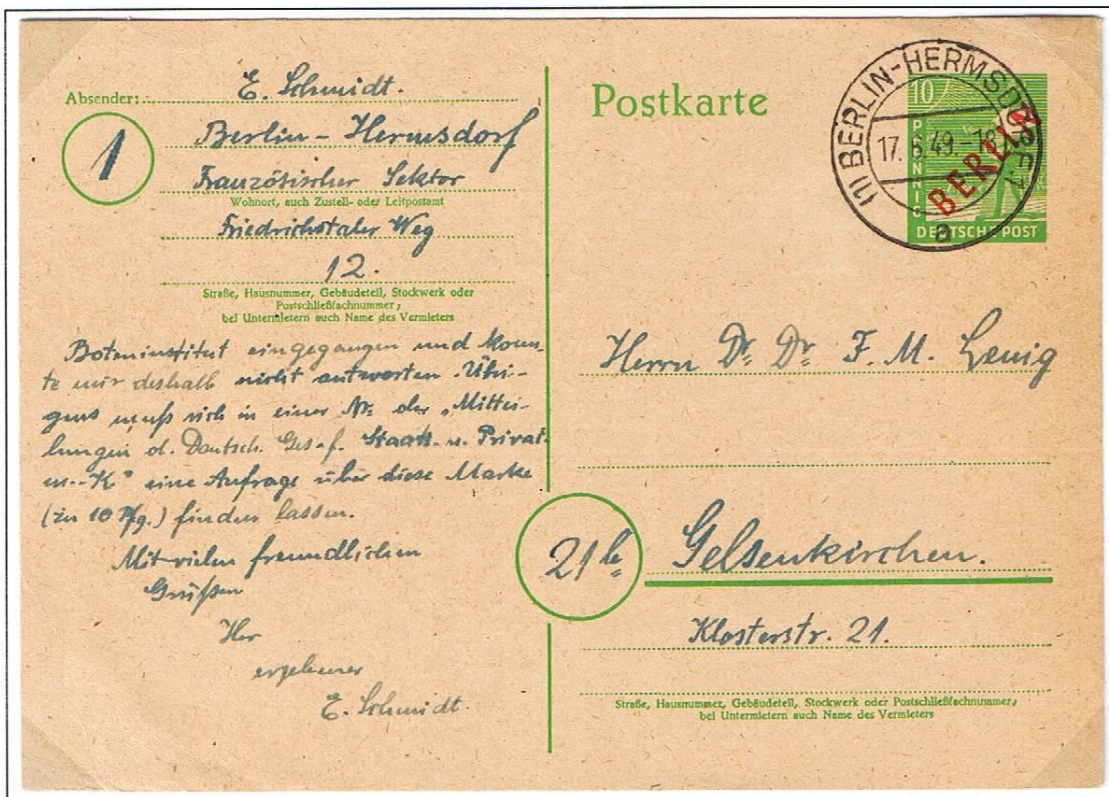
Das Paket selbst muß dieselbe Anschrift auch dieselben Vermerke über Einzustellung, Wert usw.) erhalten wie die Pakettarte; jedoch ist bei unversiegelten Wertpaketen die Wertangabe auf dem Paket wegzulassen. Die Bestimmungspostamt ist möglichst groß und deutlich anzugeben. Pakettarten sind zum Aufkleben auf die Sendungen nicht zu verwenden.

Über die Gebühren erteilen die Postanstalten Auskunft.

Rückseite des Aufbrauch-Formulars. Ankunft/Zustellung am 15.06.49.



Berlin-Mariendorf 1, 4.6.49. Päckchen 60 Pf, bisher 80 Pf. Wegen des Eisenbahnerstreiks noch über die Luftbrücke befördert.



Die erste Westmark-Ganzsachen-Ortspostkarte wird Fernpostkarte. Berlin-Hermsdorf 1, 17.6.49. Bedingt durch die Tarifumstellung wurde es möglich, diese Ganzsachen-Postkarte portogerecht im Luftbrückenverkehr zu verwenden.

und vermeidet das Warten am Postschalter

Wert oder Betrag		Gewicht		Einlieferungsnummer bei Einschreib-, Werksendungen, Postanweisungen u. Zahlkarten	Bescheinigung des Postamts	Bemerkungen (Stempelabdruck)
R.M.	Stpf	kg	g			
5		6	7		8	9
E.			0480			BERLIN SW 20 18.5.49
146	50		06037		152,95	BERLIN W 25.5.49 910 V
16	45		06038		Hiltmann	a 8 f
32	55		10587		3	BERLIN N -26431112
131	35		6155		Berlin W 8	
			5810			
			8001			BERLIN N 17.6.49-12
66	20		914		Hiltmann	BERLIN N 17.6.49-12
200	-		913			
			9367-9370			BERLIN N 17.6.49-12
349	65		7649			BERLIN N 17.6.49-12
			9755			
			335			

Paket-Mehrfacheinlieferungen mit Zug- und Luftbrückenableitung.

Von Westberlinern im Ostsektor aufgegebene Postsendungen umgingen nicht nur den Postkrieg, sie konnten auch mit der günstigen Ostmark beglichen werden. Sie wurden allerdings auf dem Schienenweg abgeleitet. Ostberliner konnten Sendungen aber auch in den Westsektoren aufgeben, mußten dann aber die Gebühren in Westmark beglichen. Die Einlieferungsbuchseite zeigt Aufgaben vom 18.5.49 - 25.6.49 für Einschreiben, Nachnahmen und Pakete, deren Aufgabebestätigungen kostenfrei waren, oder in Ost- oder Westmark beglichen werden mußten.



Zeitungsdruksache auf Flughafen Wunstorf.
Berlin SW 68, 7.6.49. Zeitungsdruksache der 3. Gewichtsstufe über 101 -
250 g 10 Pf. Ostberliner Absender. Rollstempelwertung.

Zeitungsdruksachen (Streifbänder) wurden zur verbilligten Lieferung von Zeitungen an Einzelbezieher eingeführt. Es galten dieselben Gebühren wie für normale Druksachen, aber jeweils in der nächsthöheren Gewichtsstufe (5 Stufen bis höchstens 1000 g). Diese Versandart konnte nur von Verlegern und Zeitschriftenhändlern benutzt werden.



Berlin-Zehlendorf 1, 27.6.49. Auslandsbrief bis 20 g aus der Übergangphase der Westzonen-Anpassung. Nachsendung und Österreich-Zensur „99“. Ankunft Wien 110, 7.7.49.



Berlin W 15, 9.7.49. Auslandsbrief über 20 - 40 g, zwei Tage nach der Gebühren-Anpassung ab 07.07.49. In das Saarland gab es keine Luftpostverbindungen. Luftbrücken- und Luftpost hatten identische Beförderungswege: Luftbrücke bis Frankfurt/Main, danach Zugbeförderung.



Berlin-Friedenau 1, 11.7.49. Brief bis 20 g 30 Pf. Ab 07.07.1949 wurde für Luftbrückenpost in das Ausland ebenfalls nur noch der Gebührensatz Westdeutschlands gefordert.



Berlin-Grünwald 1, 18.7.49. Ankunft Sils-Maria, 21.7.49. Brief über 40 - 60 g 70 Pf, Einschreiben 40 Pf und Eilboten 60 Pf. Mit Anpassung der Gebühren an Westdeutschland, wurde auch im Auslandsbereich die bis dahin höhere Einschreibengebühr von 60 Pf auf 40 Pf ermäßigt.